

VISIONS- UND ZIELFINDUNGSWORKSHOP VI

17. April 2012, 16.00 – 19.00 Uhr, afo architekturforum oberösterreich

TeilnehmerInnen gesamt: 19

1) Programmablauf:

- Eröffnung durch Andreas Schwandner – Programmvorschau
- Begrüßung Gabriele Kaiser
- Input Kulturdirektor Dr. Julius Stieber
- Rückfragen zum Input
- Arbeitsaufträge für die Themenworkshops
- Gruppenaufteilung im Plenum und Aufbruch in die Gruppenräume
- Moderierte Visionsarbeit in den Gruppenräumen
- Präsentation und gemeinsame Reflexion der Workshopergebnisse im Plenum
- Ausklang mit Buffet

2) Themenbereiche der Arbeitsgruppen/Workshops am 17. April 2012

- **Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit**
- **Internationalität & Mobilität**
- **Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen**
- **Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit**

2.1) Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit

Moderation: Andreas Schwandner, 7 TeilnehmerInnen, Stiller Begleiter: Peter Leisch

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

- Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
- Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
- Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
- Was wünsche ich in dieser Stadt?
- Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit“:

Lebensstilentwicklung

Social points

Selbstbewusstsein – eigene Sprache finden

Geisteswissenschaftliche Fakultät

Rathaus als Hotel der Stadt – diskursiver Charakter

Vernetzung / Verbundenheit zwischen den Institutionen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Intellektuelle und kulturelle Angebote werden von den Menschen im alltäglichen Leben wahrgenommen und genutzt.

Die Stadt achtet darauf, dass unterschiedliche Gruppen in der Stadt unabhängig von Ansehen und Vorbildung ihr eigenes Leben und ihre Stellung in der Gesellschaft reflektieren können.

Jeder kann seine Fähigkeiten und Können anderen zur Verfügung stellen und von anderen lernen.

In Linz arbeitet ein kulturwissenschaftliches Forschungszentrum in der Tradition der „cultural studies“ zur Erforschung gesellschaftlicher Entwicklungen.

Das Zentrum steht dabei in vielfältigem Austausch mit Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen vor Ort. Der Wissenstransfer findet über verschiedene praxisbezogene Methoden statt.

Linz hat ein „Hotel de ville“

Ein Hotel der Stadt, das Rathaus, Wirtshaus zwischen Straße und Zimmer ein Ort für Begegnung, Austausch und Entwicklung ist.

Das Hotel de ville ist wie ein Rave/Clubbing, ein mobiler Ort, der durch die Stadt zieht und seinen BewohnerInnen und Gästen als kommunizierendes Gefäß zur lustvollen Verfügung für Entwicklung Zukunftsdepot und Innovationsturbo steht.

Linz ist eine selbstbewusste Stadt, bietet Raum und Zeit für intellektuellen Diskurs, der Sprachlosigkeit im Spannungsfeld von Denkluxus und ökonomischer Verwertbarkeit überwindet.

2.2) Internationalität & Mobilität

Moderation: Gundi Fiebiger, 4 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Internationalität & Mobilität**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Internationalität & Mobilität“:

Formate / Aktivitäten

- ⇒ Internationales Symposium zum Thema Transformationsprozesse von Stadtregionen (Wunsch)
- ⇒ Zwischen Crossing Europe im Frühjahr und Ars im Herbst gibt es in Linz noch 1 oder 2 weitere solch internationaler Formate, zB.:(Theater)Festival mit Produktionen von Linzer Theatern und internationale Produktionen bzw. aber auch im Bildenden Bereich (wie Triennale) oder zu Architektur – viel Interdisziplinarität ist positiv
- ⇒ Linz ist ein Hotspot in der Kreativwirtschaft – dank der Innovationskraft Linzer Unternehmen
- ⇒ Linz ist „Austragungsort“ internationaler Kunst-/Kultur“happenings“ (vor allem von „kleinen, feinen“ Initiativen, auch im freien Szeneumfeld)

Selbstbild

- ⇒ Antworten auf Urbanisierung finden (auch zu Fragen der Mobilität innerhalb der Stadt)
- ⇒ Mobilität zwischen Stadträumen
- ⇒ Linz ist eine grüne Stadt – in Bezug auf Lebensqualität und zieht noch mehr Menschen an
- ⇒ Selbstbewusstsein (der EinwohnerInnen) als Kulturstadt top! (LinzerInnen besuchen die Linzer Kultureinrichtungen und gehen nicht nur ins Museum, Konzerthaus oder Theater, wenn sie in einer anderen Stadt sin.)

Gelebte Offenheit

- ⇒ Größere Bandbreite an Kunstschaaffenden (verschiedener kultureller Background braucht Akzeptanz, was mit Urbanität und Internationalisierung einhergeht)
- ⇒ Offenheit für Neues (Wunsch) – Keine Angst vor Veränderung in der Stadt
- ⇒ Durchschnittlich größere Offenheit für internationale Kunst und KünstlerInnen (Verhältnismäßigkeit zwischen National und International)
- ⇒ Von Linz aus werden ausländische Institutionen animiert nach Linz zu kommen
- ⇒ Vorbild Kultur für Integration – gleichzeitig soll Internationalität in allen Bereichen des städtischen Lebens in der Begegnung mit Gästen und Zugewanderten gelebt werden (Hinweis zu Erfahrungen aus dem Kulturhauptstadtjahr)
- ⇒ Gezielte Zuwanderung im Standortwettbewerb / „Attraktivität“ – junge, kreative Menschen auf Linz aufmerksam machen und nach Linz holen bzw. nach Uni-Abschluss in Linz halten

Service / Infrastruktur

- ⇒ In Linz gibt es eine Institution (Ansprechstelle), die Auslandsaktivitäten von Linzer Kunstschaaffenden begleitet, fördert, serviciert

- ⇒ Linzer Tageszeitungen berichten regelmäßig (Kolumne) über solche Aktivitäten
- ⇒ In Linz gibt es einen „Pool/Netzwerk von Auslandserfahrenen“, wo Interessierte gegenseitig Tipps geben bzw. sich holen können
- ⇒ Künstlerische Austauschprogramme – z.B. mit Partnerstädten oder Austausch von Produktionen von Kultureinrichtungen und Festivals mit Produktionen anderer Städten
- ⇒ „Erweiterung“ des Salzamt (Erweiterung im Sinne einer räumlichen und spartenbezogenen Weiterentwicklung)
- ⇒ Oberösterreichische Unternehmen, die international aktiv sind, bieten als Kulturbotschafter Linzer Kunstschaftern eine Bühne an ihren Niederlassungen im Ausland
- ⇒ Linz als Kultur-Hub internationaler Unternehmen - d.h. ausländische Unternehmen bringen internationale KünstlerInnen nach Linz und werden so Förderer für den Austausch / Wirtschaft ↔ Kultur
- ⇒ Beschriftungen mehrsprachig

Internationale Wahrnehmung

- ⇒ „Marke“ Linz international positionieren (Mehrwert?)
- ⇒ „Bündelung“ Angebote bei internationaler Vermarktung (partiell)
- ⇒ Tabakfabrik ist internationales Vorzeigeprojekt für Stadtraumentwicklung
- ⇒ Nutzung von Themenblöcken (verschiedene Kulturschaffende, kulturelle Projekt und Formate befassen sich mit einem ausgewählten Thema)

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz ist aufgrund entsprechender Formate, Servicierung und Infrastruktur im Blickpunkt der Aufmerksamkeit sowohl international als auch national Kulturschaffender.

Linz ist offen für Neues.

Der/die LinzerIn ist stolz auf das kulturelle Leben/Angebot der Stadt.

2.3) Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen

Moderation: Eva Hinterleitner, 5 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulischin

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in einer kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen“:

1) Unterstützung mit direkten finanziellen Auswirkungen

- Grundeinkommen für ALLE
- „Verpflichtende“ Mindestsätze für Honorare/Gehälter/Gagen (die für Einzelpersonen/Vereine und Fördergeber/Kulturinstitutionen gelten)
- Realistische Einschätzung von Kapazitäten (Zeit, Geld + Aufwand) – durch einen selbst (ArbeitnehmerIn/KünstlerIn) und Organisationen/Kulturinstitutionen (ArbeitgeberIn/AuftraggeberIn); der gesellschaftlichen Grundstimmung (Leistungsdruck und Arbeitsstress) entgegenwirken;
- Arbeit und Leistungen im Rahmen der Projektentwicklung in Förderungen bewerten und bei Ansuchen einbinden; (Bereich „Forschung & Entwicklung“)
- „Marketing“, „Überstunden“ bei Projekten oft selbst zu tragen (nicht in Förderungen enthalten)
- Auslandsstipendien: Fixkosten in Österreich während des Auslandsaufenthalts sind mitzurechnen und fallen an!
- „Backoffice“ (Verwaltungsaufwand wie Organisation, Administration, Dokumentation, etc. abseits von Projekten) als Förderleistung (Struktur/Basis für Projektarbeit)
- Linzer „KünstlerInnen-Card“ - vergleiche Linzer „KulturCard“ – Ermäßigungen und Angebote für Kunst- und KulturproduzentInnen (im Vergleich zu KonsumentInnen)

2) Neue Arbeitsmodelle

- Personalabbau aber Leistung soll gleich bleiben → es braucht neue Arbeitsmodelle – gleichmäßige Aufteilung der Arbeit;
- Modell „equal-pay“ als Alternative
- Enthierarchisierung von Arbeitsstrukturen (alle leisten mit ihrer Arbeit einen Beitrag)
- Akkreditierung informeller Bildung ---- Zertifizierung; d.h. Anerkennung von selbst erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten abseits von Bildungsangeboten;

3) Image, Wert gesellschaftlicher Sicht

- (falsches) KünstlerInnen/KulturarbeiterInnen-Image vs. Arbeitsrealität
- „Wert“ der Arbeit im Kunst und Kulturbereich anerkennen! (nicht nur Spaß, Eigennutz etc.)
- Es braucht eine Lobby für den Bereich Kunst- und Kultur
- „veraltetes“ Arbeitsbild bei KünstlerInnen selbst– von Luft und Inspiration leben;
- Wissens- und Informationstransferservice zum „Berufsbild“ - Infos zur Selbstständigkeit, Arbeitsrealität, Arbeitspraxis, etc. fehlen;
- Service-Infobereich auf Linz-Webseite (zu Ausbildung, Basis-Informationen zu

- Arbeitsverhältnissen, Steuer, etc.)
- „Back-Office“ als Serviceleistung (z.B. spezifische Steuerberatung, Buchhaltung, Pressearbeit, Marketing etc.)
- Ausbildungsangebot für „Selbstständigkeit“ in künstlerischer Ausbildung

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Informations- / Wissenstransfer

2020 passiert pro-aktiver Wissens- und Informationstransfer zu Berufsbild und Arbeitsmarkt, sowohl in der Ausbildung als auch im Arbeitsleben.

Ausgewogenheit

2020 ist das Verhältnis zwischen Arbeitskraft – Arbeitszeit – monetärer Entlohnung ausgewogen.

Arbeitsmodelle

2020 gibt es neue Arbeitsmodelle, angepasst an die realen Lebens- und Arbeitsbedingungen

Wert

2020 ist es selbstverständlich, dass Kunst- und Kulturarbeit ARBEIT ist (von der Idee bis zur Abrechnung).

Lobby

2020 sind die Interessensvertretungen im Kunst- und Kulturbereich wirkmächtige VerhandlungspartnerInnen gegenüber Gebietskörperschaften (z.B. Kollektivvertragsverhandlungen).

Mindestsätze

2020 gibt es verpflichtende Mindestsätze, die für FördergeberInnen, Kunst- und KulturarbeiterInnen und Institutionen gelten.

2020 gibt es ein Grundeinkommen für alle!

2.4) Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit

Moderation: Sonja Löffler, 4 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit“:

Ich wünsche Linz:

größere Akzeptanz der freiberuflichen Szene bzw. größere freiberufliche Szene

Freude am kreativen Prozess! (Das Tun kommt vor dem / ist wichtiger als das Ergebnis!)

Creative Region als operatives Zentrum für Kreative

bessere Vernetzung der autonomen Kulturszene

bessere öffentliche Vertretung der autonomen Kulturszene

Ich wünsche mir von Linz:

Wahrnehmen und Annehmen des kulturellen Angebotes

Neben dem Spielplatz steht eine offene Kunstwerkstatt für junge bis alte Menschen zur Verfügung

Mehr Galerien, die KünstlerInnen wirklich gut vertreten.

Nachvollziehbare Förderkriterien

Transparente Ergebnisse aus Förderprozessen

Bessere Qualitätskriterien für Förderungen.

Mehr Kunstprojekte in den öffentlichen Raum (von Straßen bis Parks, Wohngebieten etc.)

Wiederbelebung des Forum Metall

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz ist belebt von einer lebendigen, aktiven Galerienlandschaft und spiegelt diese Lebendigkeit durch Kunstmeilen – wie etwa an der Donau – wider.

Es gibt Kunstprojekte im öffentlichen Raum jenseits der gängigen zentralen Plätze.

Neben dem Spielplatz steht die offene Kunstwerkstatt für Jung bis Alt!

Es gibt eine Öffentlichkeit (Häuser, Plätze, Einrichtungen) für Kunstprojekte von Kindern.

Der Kunstbegriff ist so geschärft, dass Projekte und Initiativen mit „echtem“ Förderbedarf besser und gezielter gefördert werden können.

Die Kreativszene findet in Linz eine Plattform und einen guten Ort zur Umsetzung ihrer Projekte.

Autonome Kulturarbeit ist Motor für kulturelle Entwicklung und erfährt breite gesellschaftliche Akzeptanz.

Beim künstlerischen Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen steht der kreative Prozess zur Entwicklung der Persönlichkeit im Vordergrund. Das Tun kommt vor dem Ergebnis. Freude am kreativen Prozess.